

## **Zielobjektsuche**

Die Zielobjektsuche, im europäischen Raum auch oft „Schatzsuche“ genannt, ist eine sehr intensive Schnüffelarbeit für den Hund. Es werden zuvor konditionierte ZOS-Gegenstände, die der Hund dann auf Aufforderung suchen soll. Je kleiner dabei der Gegenstand, desto intensiver die Suchauslastung. Der gefundene Gegenstand wird dabei vom Hund angezeigt, auch dann wenn sie den Gegenstand selber nicht sehen oder erreichen können, beispielsweise wenn der in einer Box oder in der Höhe liegt.

### **Ablauf**

Der Anfang ist ganz einfach. Wir präsentieren dem Hund den Gegenstand auf der Hand, in der Hoffnung dass er mit der Nase daran geht. Sobald er dies tut – Click/Leckerli. Dies wiederholen wir einige Male und führen den Gegenstand dabei immer näher zum Boden hin, bis wir ihn schlussendlich auf den Boden legen können. Sobald wir soweit sind, beginnen wir damit den Hund dabei auch zum Anzeigen zu bewegen, eure Hunde sollten das „Zeig“ ja bereits kennen. Es spielt keine Rolle dass dies das gleiche Kommando ist, wir werden dies später alles so zusammen fügen dass es für den Hund irrelevant ist. Wichtig ist dass der Hund mit seiner Nase immer so nahe wie möglich am Gegenstand ist. Deshalb ist auch ein Platz sinnvoll, da dies nur dann möglich ist.

Wenn der Hund dieses Prinzip verstanden hat und selbständig beim Gegenstand Platz macht und womöglich auch noch seine Nase an den Gegenstand hat, haben wir den grössten Schritt geschafft. Nun beginnen wir den Gegenstand etwas weiter weg zu legen oder auch mal leicht zu verstecken, der Hund soll jedoch anfangs beim Verstecken zuschauen dürfen.

### **Achtung**

Lieber anfangs etwas langsamer, aber dafür genau arbeiten! Zu einem späteren Zeitpunkt liegt der Gegenstand vielleicht auf dem Fernseher oder in einem Schrank und dann kann der Hund nicht direkt vor dem Gegenstand liegen. Er legt sich in einem solchen Fall so nahe wie möglich zum Ort hin und sollte im Idealfall mit seiner Nase in die Richtung zeigen in der der Gegenstand liegt. Dazu braucht es jedoch einen stabilen Aufbau und eben – Genauigkeit!

### **Auswahl und Pflege der Gegenstände**

Grundsätzlich kann man jeden Gegenstand nehmen, allerdings sollte der Gegenstand einzig und allein für das ZOS verwendet werden. Je kleiner der Gegenstand desto intensiver ist die Suche. Es empfehlen sich Materialien die nicht so schnell fremde Gerüche aufnehmen und die einen starken Eigengeruch haben. Ich persönlich nutze immer Magnete, durch die Kombination aus Plastik und das Metall ist der Gegenstand für den Hund ziemlich geruchsintensiv. Er lässt sich leicht abwaschen und nimmt kaum andere Gerüche auf. Es empfiehlt sich immer mehrere gleiche Gegenstände zu haben, beispielsweise 5x denselben Magneten, falls man einen verliert o.ä. Diese Gegenstände werden separat in einem Frischhaltebeutel o.ä. gelagert und nach Gebrauch immer mit Wasser abgewaschen, damit sie nicht nach Futter oder nach uns riechen.

### **Einsatzort**

Es gibt ganze ZOS Weltmeisterschaften in denen die Gegenstände im Gelände versteckt werden. Aufgrund der extremen Auslastung des Hundes führe ich ZOS nur

innerhalb der Wohnung (mit Verstecken) oder auf einfachen Feldern (ohne Versteck) durch. Wenn man draussen trainiert sollte man wirklich darauf achten dass das man einen bestimmten Bereich für den Hund gut sichtbar kennzeichnet, damit er weiss wo er suchen soll. Den Hund auf 20m<sup>2</sup> eine Büroklammer suchen zu lassen ist für mich nahezu Tierquälerei, denn auch wenn der Hund eine tolle Nase hat, so ist eine Büroklammer o.ä. auch für ihn nicht „mit links“ auffindbar.

### **Wissenswertes**

Weshalb den Hund überhaupt suchen lassen?

Forscher haben 2012 eine Studie durchgeführt um herauszufinden weshalb Hunde so gerne Dinge suchen. Es ist immer noch unklar weshalb dies so ist, mit Jagdinstinkt hat es wohl entfernt auch zu tun, aber unsere Hunde wissen ganz klar dass ein Reh und ein Magnet nicht dasselbe ist.

In der Gehirnstrommessung hat man versucht herauszufinden was genau beim Hund passiert und wie bei uns Menschen gibt es auch ein „Glücklichmachzentrum“ im Gehirn, welches sich im Temporallappen (genauer der Amygdala) befindet.

Zusätzlich werden massenweise Endorphine ausgeschüttet, dem Glücklich-Hormon.

Die Resultate der Studie sprechen für sich: Der Hund erreicht im Hirn einen Zustand der sich vergleichen lässt mit dem Zustand den Kinder bevor sie Geschenke auspacken dürfen. Die Suche an sich ist für den Hund die grosse Belohnung, nicht primär das Finden und Haben des Objekts. Deshalb „streunen“ Hunde auch so häufig, weil das blosses Fährten verfolgen und Dinge suchen sie glücklich macht! Nutzen wir diese tolle Fähigkeit doch, um unsere Hunde glücklich zu machen.. :-)